Von den Zeiten und Stunden

Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr

Von den Zeiten und Stunden aber, liebe Brüder, ist es nicht nötig, euch zu schreiben; denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommen wird wie ein Dieb in der Nacht. Wenn sie sagen werden: Es ist Friede, es hat keine Gefahr –, dann wird sie das Verderben schnell überfallen wie die Wehen eine schwangere Frau und sie werden nicht entfliehen. Ihr aber, liebe Brüder, seid nicht in der Finsternis, dass der Tag wie ein Dieb über euch komme. Denn ihr alle seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages. Wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis. So lasst uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern lasst uns wachen und nüchtern sein. 1. Thessalonicher 5,1-6

Ende der Welt und des Lebens, Kommen des Reiches Gottes: Als Lebende oder Sterbende in der Hand Gottes zu sein – dies sind die Themen der biblischen Texte zum Ende des Kirchenjahrs hin. Über Zeiten und Stunden des jüngsten oder letzten Tages der Welt, sagt Paulus in unserem heutigen Text, brauche er den Christen nichts zu schreiben, sie wüssten darüber Bescheid – nein, nicht, weil sie das Datum schon wüssten, sondern weil sie wüssten, dass niemand außer Gott selbst dieses Datum besitzt und jener Tag ohne Vorankündigung kommt wie ein Dieb in der Nacht! Auf der anderen Seite: "Zeiten und Stunden", das meint lediglich die genauere Zeit, und allerdings ist Paulus der Überzeugung gewesen, dass "der Herr nahe ist" oder der Tag bald kommt, nämlich noch in seiner eigenen Generation. Wie übrigens vor Paulus schon Jesus und später auch Luther und wie eigentlich immer alle, die mit ihrem Herzen dabei sind und nicht lediglich kopfrechnen können. Denn natürlich sagt uns der Kopf, wenn wir dies alles betrachten, das Datum für den Jüngsten Tag könnte möglicherweise auch der "St. Nimmerleins-Tag" sein.

Es fragt sich allerdings immer auch, wie wir uns dergleichen wie den Jüngsten Tag vorstellen wollen, und da stoßen wir bereits in der Bibel auf unterschiedliche Gedanken. So lauten die Verse vor unserer Stelle: "Das sagen wir euch als ein Wort des Herrn [d.h. als eine persönliche Eingebung durch Christus], dass wir, die wir leben und übrigbleiben bis zur Ankunft des Herrn, denen nicht zuvorkommen werden, die entschlafen sind. Denn er selbst, der Herr, wird mit befehlendem Wort, mit der Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes herniederkommen vom Himmel, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen. Danach werden wir, die wir leben und übrigbleiben, mit ihnen zugleich hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in die Luft, und werden so allezeit bei dem Herrn sein."

Eine ähnliche, aber bereits ein wenig abweichende Vorstellung ist von Jesus selbst überliefert: "Es wird geschehen, dass der Menschensohn kommt in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln, und dann wird er einem jeglichen vergelten nach seinen Werken."

Paulus selbst hat später (aber vielleicht stammt auch der 1. Brief an die Thessalonicher gar nicht von Paulus) im 1. Brief an die Korinther geschrieben: "Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen, und die Toten werden unverweslich auferstehen, und wir [die dann noch nicht gestorben sind] werden verwandelt werden." Hier ist jedenfalls nicht mehr von einem "in die Luft entrückt werden" die Rede – und im Übrigen auch nicht von einem "allezeit bei dem Herrn sein"; Paulus sagt in diesem Zusammenhang ausdrücklich sogar, dass Christus seine Herrschaft wieder abgeben wird und wir in einer Allgegenwart Gottes dann leben.

Noch wieder anders ist die Vorstellung in der Johannesoffenbarung. Sie ist recht detailliert und ich lese sie hier einmal im Ganzen (aus Kap. 20 und 21). Nach ihr gibt es zunächst einmal ein tausendjähriges Reich Christi auf der noch sozus. alten Erde: *"Und ich sah die Seelen derer, die enthauptet sind um des Zeugnisses von Jesus und um des Wortes Gottes willen, und die nicht angebetet hatten das Tier noch sein Bild und nicht genommen hatten sein Malzeichen an ihre Stirn und auf ihre Hand; diese wurden lebendig und regierten mit Christus tausend Jahre. Die anderen Toten aber wurden nicht wieder lebendig, bis die tausend Jahre vollendet waren. ... Und wenn die tausend Jahre vollendet sind, wird der Satan losgelassen werden aus seinem Gefängnis und wird ausziehen, zu verführen die Völker an den vier Enden der Erde, [die] Gog und [die] Magog, um sie zum Kampf zu versammeln; deren Zahl ist wie der Sand am Meer. Und sie stiegen herauf auf die Ebene der Erde und umringten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt. Aber es fiel Feuer vom Himmel und verzehrte sie. Und der Teufel, der sie verführte, wurde geworfen in den Pfuhl von Feuer und Schwefel, wo auch das Tier und der falsche Prophet waren; und sie werden gequält werden Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und ich sah einen großen, weißen Thron und den, der darauf saß; vor seinem Angesicht flohen die Erde und der Himmel, und es wurde keine Stätte für sie gefunden. Und ich sah die Toten, Groß und Klein, stehen vor dem Thron, und Bücher wurden aufgetan. Und ein ... Buch wurde aufgetan, welches das Buch des Lebens ist. Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben steht, nach ihren Werken. Und das Meer gab die Toten heraus, die darin waren, und der Tod und sein Reich gaben die Toten heraus, die darin waren; und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken. Und der Tod und sein Reich wurden geworfen in den feurigen Pfuhl. ... Und wenn jemand nicht gefunden wurde geschrieben in dem Buch des Lebens, der wurde geworfen in den feurigen Pfuhl. Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen."*

Hier ist es also aufgeteilt: Es gibt eine – in gewisser Weise auch politische (oder sollen wir sagen: kulturelle) – Christusherrschaft noch auf der alten Erde, dann eine letzte – sozus. handfest kriegerische – Auseinandersetzung zwischen den Heiligen und dem Widersacher Gottes, danach ein Gericht über alle, und endlich das Reich Gottes – unter einem neuen Himmel und auf einer neuen Erde – in einer auf die Erde gekommenen himmlischen Stadt (also nicht als ein neues Paradies, ein neuer "Garten Eden", aber auch nicht irgendwo "in der Luft"): mit der beständigen Anwesenheit der (Stifts- oder Bundes-) Hütte Gottes, also Gottes selbst.

Wir werden all diese Vorstellungen schwer in einen Einklang zu bringen vermögen! Und irgendwie haben wir das Gefühl: es hebt sich alles miteinander auch auf, und wir sollten uns vielleicht besser von allen Endzeit-Gedanken zu verabschieden suchen! Was ist hier Phantasie (sogar Rache-Phantasie möglicherweise – mit "ewigen Qualen"), und was ist bare Münze oder tatsächlicher Wink Gottes? Wir arbeiten uns mit unserem Kopf ab und kommen doch kaum zu einem Ergebnis! (Gerade von solchen Texten her haben sich in der Kirche schon lange zwei Arten von Auslegung der Bibel entwickelt: die eine versteht die biblischen Texte wie Märchen, nicht wörtlich zu nehmen, aber symbolisch oder pädagogisch doch deutbar und brauchbar, die andere geht davon aus, diese Texte seien durchaus buchstäblich gemeint, und man müsse ihre offensichtlichen Widersprüche auf alle Fälle in Einklang zu bringen versuchen und habe die biblische Vorstellungswelt (wohlgemerkt: Vorstellungswelt!)

unbedingt auch als Wahrheit zu nehmen. – Ich selbst würde mich mit keiner dieser beiden Ansichten anzufreunden vermögen. Ich gelange hier und da mit meinem Glaubensdenken zu einer festen Gewissheit, setze mich mit den einzelnen biblischen Texten aber immer neu auseinander, ohne in jeder Beziehung ein Ergebnis präsentieren zu können.)

Ich denke, wir können nichts Sicheres über das Ende der Welt oder die Wiederkunft Christi behaupten oder über die Vorgänge innerhalb der Endgeschichte der Menschheit irgendetwas Sicheres denken. Immerhin können wir doch etwas nicht leugnen, nämlich: Es gibt ganz ohne Zweifel – und sogar in mehrfacher Beziehung – ein Ende! Es gibt ein Ende unseres persönlichen Lebens – und wird das etwa für unsere Seele nicht eine Art Weltuntergang sein! Es gibt ganz sicher auch irgendwann ein Ende allen Lebens auf dieser Erde – und können wir sicher sein, dass dies erst in Jahrillionen der Fall ist und nicht irgendeine kosmische Katastrophe es möglicherweise schon in naher Zukunft herbeiführt! Und es gibt ganz sicher so etwas wie den Untergang von Kulturen, den Untergang von Geist, Religion, Moral, Wahrheit und Schönheit – und haben wir etwa den Eindruck, in einer Blütezeit der Kultur gegenwärtig zu stehen?

Ich sagte es schon: gerade wer ein Herz für das Gottesreich hat, kann sich immer nicht damit abfinden, in einer gottlosen – in einer gottesreichlosen, in einer chaotischen Welt leben zu sollen, ohne ein baldiges Ende und mit diesem dann auch eine grundlegende Wende in das Auge fassen zu dürfen – während umgekehrt die Gottfernen geradezu unter einem Fluch sich befinden, jeden gegenwärtigen Moment auskosten zu müssen und dabei gar nicht auskosten zu können. Nach irgendeiner höheren Gerechtigkeit müssen doch einmal alle diese Missverhältnisse aufgelöst werden – muss dieses Reich der unendlichen Freude und Erfülltheit, der unendlichen Gelassenheit und des unbefangenen Tätigseins kommen! Aber es hilft eben nichts: Wenn das endgültige Gottesreich da ist, brauchen wir uns nicht länger mehr Gedanken zu machen, und solange es nicht ist, ist es vergebliche Mühe, sich über sein Kommen Gedanken zu machen! Genug insofern, zu wissen, dass wir auf nichts Anderes zugehen als es bzw. letztlich nichts Anderes auf uns zukommt als es! Und die dem entsprechende Haltung kann, wenn wir es richtig bedenken, keine andere als die sein: Kopf hoch; denn es geht immer zum Licht und zum Frieden! Und sollte der Druck immer noch steigen, sollte die Nacht immer noch finsterner werden (wie sprechen hier allein von der geistlichen Nacht!), dann stehen ganz gewiss der Morgen und der Tag umso näher bevor! Mittlerweile aber kann auf alle Fälle die Parole nur lauten: sich nicht einfangen lassen von irgendwelchen Leitbildern, welche letztlich ungeistlich, und das heißt ja immer auch: entweder falschgeistlich oder materialistisch grundgelegt wären! Wo es um äußeren statt um inneren Frieden geht, um Sicherheiten statt um Gewissheit, um das Wohl statt um das Heil! Wo die Utopie oder Vision entweder eine alle umfassende Wohlstandsgesellschaft bei militärisch-politischem Frieden und in sozialer Gerechtigkeit oder ein streng geführter Gottesstaat ist. Unsere Perspektive ist nicht eine allgemeine Wohlstandsgesellschaft, sondern eine durchaus nicht allgemeine Heilsstandsgemeinschaft! Und dass uns dies notwendigerweise verargt wird, ist ja nicht zuletzt etwas, das den Druck auf uns weiter erhöht! Und wenn ich eine persönliche Deutung jener "Gog"- und "Magog"-Völkerschaften, deren Zahl *"wie der Sand am Meer"* ist und welche das *"heilige Heerlager"* belagern, hier einmal aussprechen soll: es sind möglicherweise gerade die Völkerschaften, die zur Zeit einander befehden (wie ja nach dem Evangelium das Reich des Teufels *"in sich selber zerstritten"* sein muss): nämlich das liberal-zivilisatorisch-materialistische System des abendländischen Westens und das religiös-fundamentalistische System des morgenländischen Ostens. Beide sind – nur auf ganz unterschiedliche Weise – Systeme eines antichristlichen Geistes.

Von daher denn auch noch einmal zurück zu der Botschaft unseres Textes am Ende: *"Seid nüchtern und wachsam!"* Unterscheidet die Geister, ob sie von Gott sind! Denn gerade der Geist der Verwirrung tut immer so, als ob er von Gott ist, und spricht entweder viel von Freiheit oder Gerechtigkeit oder Frieden oder auf der anderen Seite von der Heiligkeit oder dem unbedingt durchzusetzenden Gesetz Gottes – aber es sind alles nur die Affen der Wahrheit, es ist alles nichts Echtes! Keine echte Freiheit, kein echter Frieden, keine echte Gerechtigkeit, keine echte Heiligkeit Gottes! Wir sind als Menschen des Glaubens an Christus *"Kinder des Lichtes und des Tages"*! In unseren Herzen ist bereits Licht und haben wir es bereits, das wahre Reich Gottes – und so soll es auch bleiben! Wir haben nicht die Welt – sei es in einem zivilisatorischen, sei es in einem religiös-kulturellen Sinn zu verändern (nicht einmal zu verbessern), wir haben lediglich unsere Identität zu bewahren (das wird dann von selbst hier und da im Sinne von Gottes Reich etwas verändern)! Wir haben auch nicht etwa als Kirche unser mehr oder weniger noch vorhandenes politisches Gewicht in die Waagschale zu werfen – in welche denn auch: in die "Gogs" oder in die "Magogs"? Sondern wir haben immer wieder zu differenzieren, immer wieder diese Nüchternheit zu erringen und als Nüchterne das Heilige und das Gute tun, wie wir es können! So sind wir das Licht für die Welt! So sind wir aber auch das sei es beißende sei es Geschmack verleihende Salz auf der Erde.

9. November 2014